

Volker Tagblatt

Wien, Freitag, 16. August 1918.

14. Jahrgang. - Nr. 4824

Die in diesem Blatt enthaltenen Nachrichten sind ausschließlich von der Redaktion her zu beziehen.

Abonnementspreis: Ein Jahr 10 Kronen, monatlich 84 Heller. Ein Vierteljahr 5 Kronen, monatlich 42 Heller. Einzelnummer 16 Heller.

Druck: 5 Uhr früh in eigener Druckerei Dr. M. Kempff & Co. in Wien 18. für die Redaktion und Verleger verantwortlich: Hans Korbel

Verleger: Dr. Franz Sponner, Wien 18. 18. August 1918.

Generalstabberichte.

Wien, 15. August. (A. B.) Nördlich wird verläutelt. Die letzten Unternehmungen an der ungarischen Westfront, so wie auch die Angriffe gegen die Fronten für den Feind zu einem vollen Misserfolg. Nördlich der Passstraße vorgehenden Kolonnen brachen in unserer Front unter schweren Verlusten zum Teil die Straße gelang es dem Feinde, nach unseren vorgehenden Verlusten einen Stützpunkt auf dem Konitello zu gewinnen, der ihm aber von den Südbattalions der 2. Schützenregimentes sehr bald wieder entzogen wurde. Auch die in den Einleitungskämpfen aufgestellten Hochgeschützposten sind zum größten Teile wieder in unsere Hände übergegangen. Unsere Artillerie hat in diesen Kämpfen sehr viele Verluste erlitten. In Albanien erlangen sich die Divisionen unserer Truppen neuerliche Vorteile. - Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 15. August. (A. B.) - (Wallbüroau.) Aus großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westfront. Die Kämpfe sind zwischen Mer und Scarpe. Nördlich von Ailette schloßerte ein energischer Teilangriff unserer Linie. Nördlich der Ailette räumten wir in mehreren Richtungen den Feind in den Feind ein. Der Feind ist in der Gegend von Ailette durch unsere Truppen in die Gegend von Ailette zurückgedrängt worden. Er wurde in mehreren Richtungen durch unsere Truppen in die Gegend von Ailette zurückgedrängt. - Der Chef des Generalstabes.

Wien, 14. August. (A. B.) - (A. B.) Der Generalstab berichtet: Nördlich von Ailette drang eine Abteilung unserer Angriffstruppen in die feindlichen Stellungen an der Front von Ailette vor. Die feindlichen Stellungen wurden in mehreren Richtungen durch unsere Truppen in die Gegend von Ailette zurückgedrängt. - Der Chef des Generalstabes.

Wichtiges für die feindlichen Generalstäbe

Wichtiges für die feindlichen Generalstäbe. Der Bericht vom 14. August. Am Hochplateau von Ailette verlagerten feindliche Abteilungen in der Nacht vom 13. auf den 14. August unsere vorgehenden Kolonnen in unsere Front. Die feindlichen Stellungen wurden in mehreren Richtungen durch unsere Truppen in die Gegend von Ailette zurückgedrängt. - Der Chef des Generalstabes.

Wien, 14. August, nachmittags. Der Bericht vom 14. August. Am Hochplateau von Ailette verlagerten feindliche Abteilungen in der Nacht vom 13. auf den 14. August unsere vorgehenden Kolonnen in unsere Front. Die feindlichen Stellungen wurden in mehreren Richtungen durch unsere Truppen in die Gegend von Ailette zurückgedrängt. - Der Chef des Generalstabes.

Wien, 14. August, abends. Am Hochplateau von Ailette verlagerten feindliche Abteilungen in der Nacht vom 13. auf den 14. August unsere vorgehenden Kolonnen in unsere Front. Die feindlichen Stellungen wurden in mehreren Richtungen durch unsere Truppen in die Gegend von Ailette zurückgedrängt. - Der Chef des Generalstabes.

entdecken, Gefangene zu machen, und zwar sieben Offiziere, darunter zwei Bataillonskommandanten, und eine Anzahl Mannschaften. In den Gegend von Ailette wird der Artilleriekampf lebhaft fortgesetzt. Französischer Bericht vom 14. August. Nördlich der Passstraße vorgehenden Kolonnen brachen in unserer Front unter schweren Verlusten zum Teil die Straße gelang es dem Feinde, nach unseren vorgehenden Verlusten einen Stützpunkt auf dem Konitello zu gewinnen, der ihm aber von den Südbattalions der 2. Schützenregimentes sehr bald wieder entzogen wurde. Auch die in den Einleitungskämpfen aufgestellten Hochgeschützposten sind zum größten Teile wieder in unsere Hände übergegangen. Unsere Artillerie hat in diesen Kämpfen sehr viele Verluste erlitten. In Albanien erlangen sich die Divisionen unserer Truppen neuerliche Vorteile. - Der Chef des Generalstabes.

Vericht des deutschen Generalstabes. Berlin, 15. August. (A. B.) Das Wallbüroau meldet: In den Westfront im England wurden durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote 12.000 Vorratsschiffe vernichtet. - Der Chef des Generalstabes der Marine.

Der Luftkrieg. Berlin, 14. August. (A. B.) Die militärische Nachrichtenquelle des Wallbüros meldet: Unsere Bombenflugzeuge bewachten militärische Ziele in der Gegend von Ailette. Besonders wirksam waren die Angriffe auf die Truppenunterkünfte in Ailette, Crepy-en-Valois und Epernay, auf das Munitionslager von Les-Grand-Corroy und auf den Bahnhof von Ailette. Unsere Flugzeuge bewachten militärische Ziele in der Gegend von Ailette. - Der Chef des Generalstabes.

London, 15. August. (A. B.) Das Luftministerium teilt mit: Wir bewachten das Ostküstengebiet von Ailette und ebenso zwei Flugplätze in Ailette. Unsere Geschwader greifen erfolgreich den Flugplatz und die feindlichen Fabriken von Ailette an. Eine Anzahl feindlicher Flugzeuge landeten mit den unseren auf einer Strecke von 22 Meilen. Wir verloren zwei Flugzeuge, alle anderen Flugzeuge sind zurückgekehrt. Ein anderes Geschwader griff den Flugplatz von Ailette an. Unsere Angriffe waren erfolgreich. - Der Chef des Generalstabes.

Die Jarenfamilie. Berlin, 16. August. (A. B.) Eine reaktionäre Bewegung der „Vordemokratischen Allgemeinen Zeitung“ zufolge verläutelt, der König von Spanien habe die Unterstützung des deutschen Kaisers erwidert, um von der russischen Regierung die Kontrolle der Balkan- und ihrer Tochter zu erlangen. Die Entwürfe sollten jede Verbindung abgelehnt haben.

Wien, 14. August. (A. B.) In der am 13. d. abgehaltenen Generalversammlung des Cantiers Navale in Triest wurden die von der französischen Regierung über das Verhalten der italienischen Flotte in der Gegend von Ailette überlegene Mehrheit angenommen. Die Generalversammlung hat das von der französischen Regierung über das Verhalten der italienischen Flotte überlegene Mehrheit angenommen. - Der Chef des Generalstabes.

Wien, 14. August. (A. B.) - Meldung der Schweizerischen Depeschagentur. Auf die Mitteilungen des Generalstabes nach, daß die französische Regierung den Völkern einer schweizerischen Kolonie in Marokko großes Betretendebau sympathisch gegenüberstehe, beschloß die Kommission des Bundesrates, dem Bundesrat einen Antrag vorzulegen, eine besondere Sonderkommission nach Marokko zu entsenden. Gleichzeitige beschloß die Kommission, einen analogen Antrag in der Ukraine anzunehmen.

Washington, 14. August. (A. B.) - (Reuter.) Der amerikanische Generalstab in Moskau hat die Vertretung der amerikanischen Interessen dem schweizerischen Konsulat übertragen. Er hat seine Väter dem schweizerischen Konsulat übertragen. Er hat seine Väter dem schweizerischen Konsulat übertragen. - Der Chef des Generalstabes.

Amsterdam, 15. August. (A. B.) Einem fliegenden Boten zufolge erfahren die „Times“ aus New York: Die amerikanische Regierung hatte lange Zeit nichts vom amerikanischen Konsul in Rußland gehört. Jetzt geht aus einem Telegramm der Associated Press aus Moskau hervor, daß die russische Regierung so gut wie alle Verträge des Konsuls nach Washington aufzuheben hat, auch sein Einkommen, Lebensmittel und landwirtschaftliche Werkzeuge zur Unterstützung der russischen Bevölkerung zu senden.

Moskau, 13. August. (A. B.) In einer Besprechung des russischen Konsuls in Moskau hat der amerikanische Konsul Boole verurteilt, daß Boole die Wädigkeit hat, als Vertreter Amerikas hier zu bleiben und die Verbindung mit seiner Regierung aufrechtzuerhalten, da die Unterstützung der russischen Bevölkerung über die Unterstützung der russischen Bevölkerung ist und nicht der russischen Konsul. Da Boole aber die russischen Funktionen verläßt, die das Vorkommnis ihm zur Verfügung gestellt habe, blüht Tschißerin ihn, der amerikanischen Regierung und dem breiten Volkstum des Russlands bekannt zu geben, daß ein in keiner Weise zu rechtfertigender Angriff, ein ausgesprochenes Verbrechen an Rußland verübt wurde. Er fragt, ob nicht kein Gesetz werden könnte, was Großbritanniens von uns wolle, etwa die Unterstützung der russischen Bevölkerung, die die Welt zu gefallen hat, zu zeigen, die Hilfe der Arbeiter und Bauern? In geschichte seiner Handlungen müssen wir denken, daß es notwendig ist, die schmutzigen Taten der Welt wieder herzustellen, nämlich den ägyptischen Zarismus, Tschißerin sprach schließlich die Ansicht aus, daß Boole helfen werde, um über dieses Problem klar werden zu lassen.

Moskau, 14. August. (A. B.) Nach amtlichen Berichten über die Lage an der Westfront haben die Truppen der Entente nach heftigen Kämpfen in der Gegend von Ailette die feindlichen Stellungen in die Gegend von Ailette zurückgedrängt. Die Stellungen unserer Truppen sind zurückgekehrt. Die Stellungen unserer Truppen sind zurückgekehrt. - Der Chef des Generalstabes.

Moskau, 12. August. (A. B.) Die Sowjetregierung in Moskau erklärt, daß die Tschechoslowaken nur bis zum Balkan gelangten. Weiter östlich sei ganz Syrien in den Händen der Sowjetregierung. Lieber den Städten und Dörfern Ost Sibiriens wolle nach wie vor die rote Flagge der bolschewistischen Republik. Ost Sibiriens sei keinem der Sammelpunkt der englisch-französischen Truppen; es befinden sich dort weder solche Truppen, noch amerikanische oder japanische Abteilungen.

Rom, 13. August. (A. B.) - (Agenzia Stefani.) In Cuneo wählte der Provinzialrat neuerdings Giolitti zu seinem Präsidenten. Aus diesem Amt trat Giolitti eine Rede, in der er den Gedanken der italienischen Soldaten setzte. Wir diesen, sagte Giolitti, mit größter Zuversicht in die Zukunft blicken und hoffen, daß die Befreiung unserer Brüder nahe ist. Wir hoffen, daß das Jahr 1918 uns den Ende des schrecklichen Weltkriebs überbringt, und daß ein gerechter Friede der Welt die Möglichkeit zu dem glücklichsten Leben, zum Fortschritt und zur Freiheit gestattet wird. Es soll aber ein Friede, nicht ein Waffenstillstand sein und nicht die Rückkehr zu einer Politik der Abstinenz, die nur neue Konflikte zetteln würde. Alle Völker müssen die Verantwortung auf sich nehmen, innerer und internationaler Reformen auf Grundlage der Gerechtigkeit und Freiheit erkennen. Wenn die Volksobersteher und die Völker selbst auf die ausweglose Politik aus in Zukunft keinen entscheidenden Einfluß gewinnen und wenn die Beziehungen unter den Nationen geregelt werden, so ist es töricht, einen höheren Frieden zu erwarten, und die Fortschritte der Wissenschaft während künftige Konflikte nur noch entsetzlicher gestalten. Wir wünschen, daß bei der Erörterung der inneren wie der internationalen Reformen die weltberühmte politische und rechtsgesellschaftliche Staatslehre im vollen Glanz zeigen möchte. (Beifall.)

Chiasso, 14. August. (A. B.) Der montenegrinische Ministerpräsident ist der „Saupa“ zufolge in Mail eingetroffen, um mit dem Ministerpräsidenten Orlando und dem Minister des Äußeren Sonnino Besprechungen zu pflegen.

England. Washington, 14. August. (A. B.) - (Reuter.) In Hinblick des Besuchs des englischen Königs auf einem amerikanischen Kriegsschiffe in europäischen Gewässern haben der König und Präsident Wilson Telegramme über die Würdevollheit der englischen und amerikanischen Flotte geschickt.

London, 15. August. (A. B.) Lord Lee hat bekanntlich seinen Posten als Generaldirektor der englischen Währungsverwaltung niedergelegt. In einer Erklärung an die Presse führt er den „Times“ zufolge über die

Gründe seines Nichterlites unter anderem aus: Wie die Tage jetzt ist, will ich nur sagen, daß ich weder von Schindlers der Unterleibstergang genügend überzeugt bin, noch von der Sicherheit der Nahrungsmittelversorgung der nächsten Jahre.

Frankreich

Rotterdam, 13. August. (A.B.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht eine Meldung englischer Blätter aus Viersen, wonach die amerikanische Presse unter sich abgegebene Erklärungen mittelst, denen zufolge enge persönliche Beziehungen zwischen Waldo Paish, dem Grafen Bernstorff und dem jetzigen britischen Herrscher bestanden, Paish stellt die Wahrheit dieser Erklärungen in Frage und bezichtigt den Generalstaatsanwalt, daß dieser infolge persönlicher Haffes gegen Paish vorgehe, und behauptet, daß der Generalstaatsanwalt ein beständiges Werkzeug der feinsten Gruppen von Interessenten des Handels in alkoholischen Getränken sei, die von Paishs Presse systematisch angegriffen wurden. Er habe mit Graf Bernstorff in gleicher Weise verkehrt, wie mit dem französischen und englischen Vizekonsul, ebenso wie Wilson.

Alle zum Kaiserfeste!

Morgen, den 17. August, anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät, findet am „Polar“ Grund das

Kaiserfest

meines unter dem hiesigenmännlichen Polizeikommissar der Frau Kommandantin v. Hurlin de Nagelmann veranstaltet wird. Sont.

Programm

- 1 Uhr 30 Minuten p. m. Kassenöffnung.
2 Uhr 15 Minuten p. m. Segelwettfahrt der Barken. Start.
2 Uhr 30 Minuten p. m. Segelwettfahrt der Kutter. Start.
2 Uhr 15 Minuten p. m. Segelwettfahrt der Jachtbooter des Jollen. Start.
3 Uhr p. m. Wettschwimmen über 100 Meter.
4 Uhr p. m. Eröffnung der Feste. — Beginn des Kongresses.
4 Uhr 30 Minuten p. m. Damenwettschwimmen über 500 Meter.
4 Uhr 30 Minuten p. m. 1. Vortragsvorlesung.
4 Uhr 40 Minuten p. m. 1. Vorstellung im Sauberschauspiel.
4 Uhr 45 Minuten p. m. Preisparaden.
5 Uhr p. m. Schachspelen.
5 Uhr 15 Minuten p. m. Eröffnung des Tanzbodens.
5 Uhr 30 Minuten p. m. Andernweilfahrt der Kutter. Start.
5 Uhr 40 Minuten p. m. 2. Vortragsvorlesung. — Umgang.
5 Uhr 45 Minuten p. m. Andernweilfahrt der Jollen. Start.
5 Uhr 50 Minuten p. m. 2. Vorstellung im Sauberschauspiel.
6 Uhr p. m. Gymnastik-Start.
6 Uhr 15 Minuten p. m. Vorkampfwettfahrt.
6 Uhr 30 Minuten p. m. Vorkampfwettfahrt.
6 Uhr 45 Minuten p. m. Schachspelen.
6 Uhr 40 Minuten p. m. 3. Vortragsvorlesung.
6 Uhr 45 Minuten p. m. 3. Vorstellung im Sauberschauspiel.
6 Uhr 45 Minuten p. m. Wasserkampfspiel.
7 Uhr p. m. Schnellschwimmwettbewerb.
7 Uhr 30 Minuten p. m. Lösung der lebenden Götter.
7 Uhr 40 Minuten p. m. 4. Vortragsvorlesung.

7 Uhr 45 Minuten p. m. 4. Vorstellung im Sauberschauspiel.

8 Uhr p. m. Preisverteilung der Schönheitsschönheitskonkurrenz.
9 Uhr p. m. Schluß des Festes.

Eintritt 1 Krone. Vom Maaten (Zugführer) abwärts 50 Heller. Kinder unter 12 Jahren frei.
Von der Tramwahnstation zum Festplatz verkehren ab 2 Uhr nachmittags Automobile und Tender gratis.

Zur besonderen Beachtung!

Die Festteilnehmer werden besonders aufmerksam gemacht, daß, um Wechselwierigkeiten zu vermeiden und wegen Mangel an Kleingeld, die Speisen und Getränke aus praktischen Rücksichten nur gegen Kassabonus verabfolgt werden. Die Kassabonus sind an allen Kassen erhältlich. Das Bargeld darf in keinem Falle angenommen werden. Gehalts- und unentgeltliche Kassabonus werden an der Zentralkasse rückvergütet.

Handmachung

Handmachung. (M.H. 2-202.) Zur Sicherung des Milchhandels der Kinder, stillenden Mütter und Säuglinge wird die auf weiserer die Verwendung von Milch zur Zubereitung von Speisen und Getränken, insbesondere die Verabreichung von Milchpulver, in den öffentlichen Lokalen (Kaffeehäusern und Gast- und Schankgewerben) verboten. Verstöße gegen dieses Verbot werden nach Absatz 15 der Milchverordnung vom 11. September 1910, M.H. Nr. 300, mit Geld bis zu 5000 Kronen oder mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft werden. Pola, den 14. August 1918. Der h. h. Polizeikommissar: Holtenbrand u. p.

Ein erkrankter Herr... (Text partially obscured)

Polizei-Anzeige
Zu verkaufen...
3 weiße Ollien...
Umforsch...
Schneiderin...
Verloren...
Fahrrad...
Drahbank...
3 fast neue Fahrräder...
Trauerhut (Krepp)...
Eisenball zu verkaufen...
3 Willen und Baumgünde...

Anton Drahosch
Gutsbesitzers
Vom tiefsten Schmerze gebohrt, geben wir allen Verwandten und Freunden die betrübende Nachricht vom Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters, bezw. Schwagers und Großvaters, des Herrn
Anton Drahosch
welder nach kurzem Leiden Donnerstag, den 15. d. M., um 11 Uhr vormittags im 87. Lebensjahre, versehen mit heil. Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.
Das Leichenbegängnis des teuren Verbliebenen findet Samstag, den 17. d. M., um 6 Uhr nachmitt. vom Sterbehause, Via Minerva 10, aus nach dem Zivildfriedhofe statt.
Pola, 16. August 1918.
Josef und Georg, Söhne. — Amalia, vorm. Woloschin (abwesend), Antonia und Johanna, Töchter.
Anton Fahrbach und Franz Kovats, Schwiegeröhne. — Alle Nichten.

Im heiligen Land Tirol.
Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen von Hans Wöhe.
(Ausdruck verboten.)
Amerikanisches Copyright 1916 by Hans Wöhe-Mahy, Leipzig.
Stefan von Helbenkamp stapfte mit dröhnenden Schritten quer über den Schloßhof.
Seine dunklen Augen unter den tiefdunklen Brauen starrten vor Jörn und zwischen diesen Augen über der schön gebogenen Nase sah eine böse, sehr böse Falte. Die wachen, energiegelassen Lippen, die ein kurz gehaltener, dunkler Schnurrbart beschattete, zeigten einen leisen Zug von Hohn.
Wohin wuscheligem Teils wollte er an dem Mädchen vorbeigehen, da drehte sich dieses blitzschnell herum und unwidrig kam es ihren Lippen:
„Seid doch nicht so lauer, Ihr stört mich ja.“
Sie schüttelte mit einer hochgradigen Bewegung das rote Haar zurück und sah ihn dann aus tiefgründigen, grünen Augen an.
„Ihr seht es“, meinte sie dann, sich langsam aufrichtend und mit einem Ruck die nackten Hüfte auf den Boden legend.
„Was suchst du hier?“ herrschte er sie an, erdost, daß sie gleichmäßig auf dem Brunnenrand sitzen blieb, und sich nur wie verlegen eine schwere goldene Haarzettel ans der Stirn ritzte.
„De Sonne“, gab das Mädchen kurz zurück.
„De Seltam das Klang.“
„Ist es da notwendig, daß du hier zur Parade in der Mitte des Hofes siehst, und noch nicht einmal angezogen?“

Geht hier eine helle Wie von dem weichen Hals bis in die leuchtende garbe Stirn des Mädchens. Verwirrt geriet sie das große Heub über die atemberaubende Schiller — die so weich war, wie Stefan von Helbenkamp hoch keine gesehen — und lange ritzige Wimpern legten sich wie goldene Schäume auf die blühenden Wangen.
„Ich wußte nicht, daß jemand hier war, außer Kellermann“ — das war der Haushofmeister — „und den paar alten Knechten. Alle sind doch in den Krieg gezogen.“
Abermals stieg Stefan der Jörn ins Gesicht. Sollte das vielleicht gar ein Vorwurf für ihn sein, daß er nicht zu Hause war?
„Ich gehe auch hinaus“, meinte er wie zur Entschuldigung. Gleich darauf aber blieb er, wie wildend über sich selbst, mit der Reispelze durch die Luft, so daß das Mädchen sich unwillkürlich duckte.
Ein Spottlächeln erschien auf seinem ersten Mund und die Falten auf seiner breiten Stirn verteilten sich.
„Du haltst Recht?“
Erstaunt, läßt fragend hoben sich die seltsam großen Mädchenaugen zu ihm auf, und auch die blutroten Lippen kränkelten sich spöttisch. Dann sagte sie, indem sie den Kranz von Helotropen, der achlos auf dem Brunnenrand gelegen und den sie gewiß vorhin gewunden, spielend durch die schlanken Finger gleiten ließ:
„Ich wüßte nicht, warum ich nicht sterben sollte. Ich habe doch nichts Unrechtes getan.“
Dagegen ließ sich nun eigentlich nichts einwenden und doch lächelte Stefan seinen Jörn an. Er wußte an sich halten, um Gumbela — jetzt fiel ihm auch wieder der Name ein, und doch Hiltrudis, die Mite, so viel Jörn mit dem Mädchen gehabt — nicht mit der Pelze zu schmeigeln.
Wolter kam ihm nur diese Festigkeit. Das Mädchen

aber lächelte sich und verteilte und hob mit dem Händen den Kranz von Helotropenklütten empor.
Wie bebend über die Luft, und wie die Sonne — das rote Mädchenhaar flirte, „Lichthaar“, dachte Stef-Gumbela brüllte sich den Kranz ins Haar, von dem die schönsten Willenbalben in ihre weiße Stirn hinauf und bade fragte sie, kindlich, treuerzig zu ihm aufbeben:
„Darf ich, Herr Graf?“
Er nicht gerührt, denn er dachte: Wie Unbittne dem Brunnenrand. Wo hatte er nur dieses Bild schon gesehen?
Gumbela aber, die plötzlich Jutrauen zu dem Graf gefast haben mußte, trotzdem noch immer die Jörnfaß seine Stirn durchschreien, sagte leise:
„Ich trage den Kranz so gerne! Tante Hiltrudis war es nicht selber — sie behauptet, es ist ja nicht für mich.“
Jetzt lachte Gumbela über sich. Wie das Brunnenspülwerkzeug lang ihr Lachen. Und ganz geheimnisvoll fuhr sie fort:
„Wenn im Schloße, in der alten Galerie, wo es immer spulend ist, hängt ein altes Bild, Gräfin Gumbela! Sie hat so rotes Haar wie meine und einen Helotropenkranz im Haar. Weckt Ihr, wie er duftet? Sieh, nicht wahr? Sie hat ein schönweißes Kleid an, die Gräfin Gumbela! Habt Ihr es schon gesehen, das Bild? Sie mußte sterben, weil ein Graf Helbenkamp voll Jörn war.“
Stefan starrte das Mädchen fast entsetzt an. Wahrhaftig, sie glich dem Bilde der schönen Gräfin Gumbela, der Vettermutter des verstorbenen Grafen Henning von Helbenkamp, des letzten der Helbenkamps auf Kamp, dessen Erde er geerntet, während das Dampfwerk der Familie schon vor 30 Jahren an seinen Vater fiel.
(Vorlesung folgt.)

